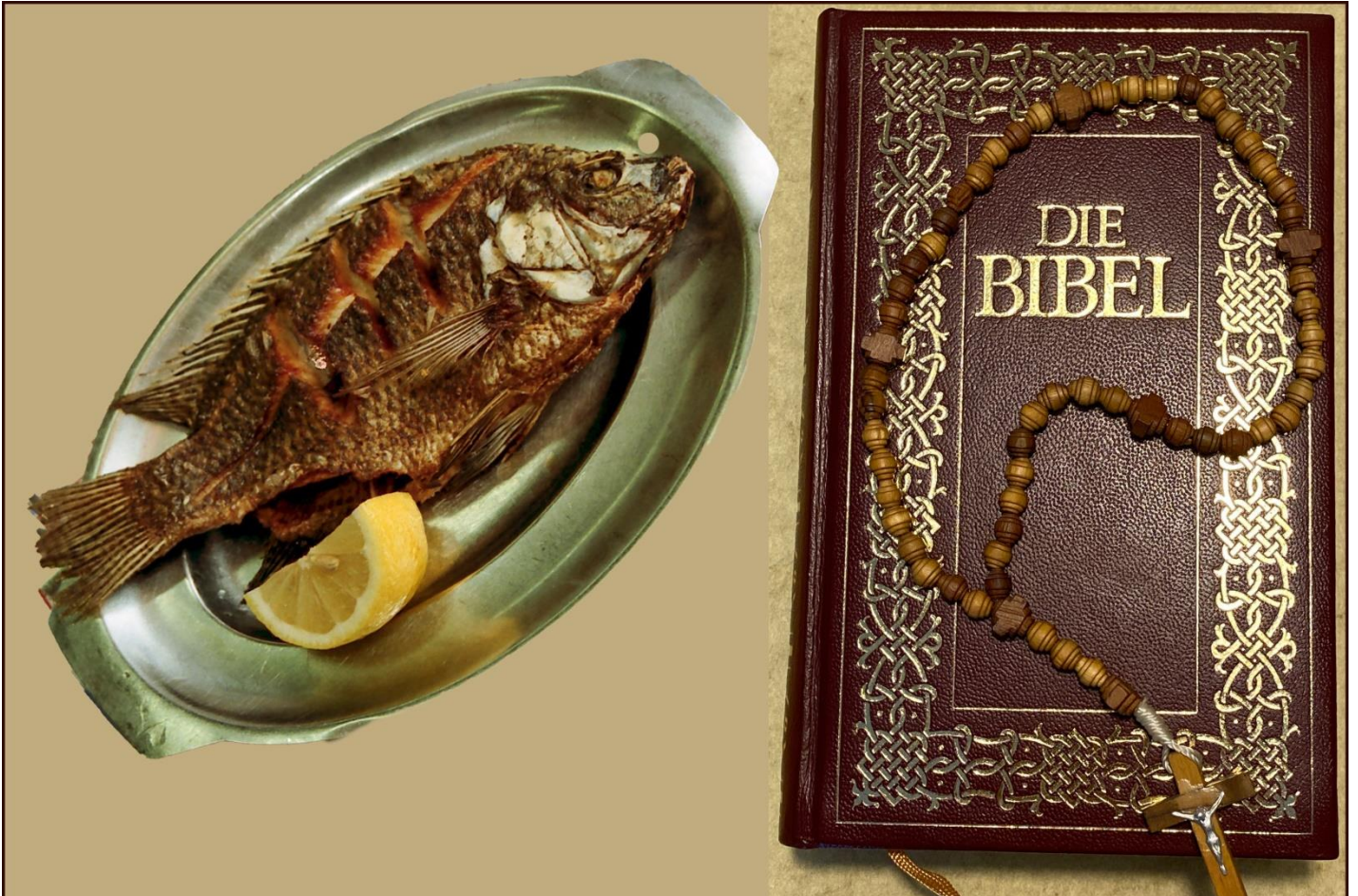


Gemeinsame Gebetszeit
Mittwoch, 10.02.2021 18.15 Uhr
Hl. Scholastika



Das Foto wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

**...eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf.
Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. (Lk 10,38.39)**



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: Einige Gedanken zur Tagesheiligen, die uns Helga Wolf geschrieben hat, können in unser heutiges Gebet einstimmen:

Wir begehen heute den Gedenktag der Hl. Scholastika. Sie war die Schwester des Hl. Benedikt von Nursia, dem Begründer des Benediktinerordens. Scholastika lebte in der Nähe ihres Bruders als gottgeweihte Jungfrau und traf sich jährlich einmal mit ihm in einem Gutshaus seines Klosters. Die Geschwister verbrachten den Tag im Gebet und geistlichen Gespräch. Die Legende erzählt, dass sich Scholastika bei ihrem letzten Treffen so gar nicht von ihrem Bruder trennen wollte. Sie betete inständig, dass er noch bleibe. Auf ihr Gebet hin brach ein schweres Unwetter los und Benedikt konnte den Heimweg erst am nächsten Morgen antreten. Drei Tage später starb Scholastika. Benedikt ließ seine Schwester in seinem Kloster Montecassino in dem für ihn bestimmten Grab beisetzen. Traditionell wird die Heilige Scholastika als erste Benediktinerin betrachtet.

Eine zentrale Aussage der benediktinischen Ordensregel lautet „ora et labora“. Diese Losung „Bete und arbeite“ im benediktinischen Sinne will ein Gleichgewicht schaffen zwischen der Ruhe und Betrachtung im Gebet und der Emsigkeit in der täglichen Arbeit, als Gegenmittel zu Aktivismus und Leistungsdenken.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Herr unser Gott, wir preisen dich am Fest der hl. Jungfrau Scholastika. Lass uns nach ihrem Beispiel dir stets in aufrichtiger Liebe dienen. Hilf uns, dass auch wir in Treue den Weg gehen, zu dem du uns berufen hast, damit wir einst zusammen mit allen Heiligen das Licht deiner unverhüllten Gegenwart schauen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Lk 10,38-42)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit ³⁸kam Jesus in ein Dorf, und eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. ³⁹Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.

⁴⁰Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! ⁴¹Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. ⁴²Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

Zum Nachdenken (heute von Helga Wolf)

Den Besuch Jesu bei den Schwestern Maria und Marta erzählt nur Lukas in seinem

Evangelium. Jesus war mit seinen Jüngern unterwegs. Er war auf dem Weg nach Jerusalem, wo er leiden und sterben sollte. Nachdem Jesus mit seinen Jüngern in Samaria keine Aufnahme fand, kamen sie in ein Dorf, wo eine Frau namens Marta sie freundlich in ihr Haus einlud.

Wer ist diese Marta? Wir wissen, sie hat noch einen Bruder, den Lazarus und eine Schwester Maria. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den drei Geschwistern um gute Freunde, um Jünger Jesu handelte. Wir haben die Geschichte, die Lukas uns da erzählt schon oft gehört. Und besonders wir Frauen haben uns oft über das Verhalten von Maria und Jesus empört. Das ist ja mal „typisch Mann“! Die arme Marta schafft und rackert sich ab und was macht Maria? Sitzt dem Herrn zu Füßen! Ja, als Marta sich beschwert, weist Jesus sie auch noch zurecht und steht Maria bei. Da war Marta sicher enttäuscht und irritiert. Schließlich gehört bei den Juden das Gebot der Gastfreundschaft zu den zentralen Geboten. Die arme Marta schufftet sich ab, um Jesus zu zeigen, wie wichtig er für sie ist, und anstatt ihre Schwester aufzufordern, ihr behilflich zu sein, bestätigt er sie noch in ihrem Verhalten. Muss Marta sich jetzt nicht total blamiert fühlen? Leider erzählt Lukas uns nicht, wie Marta auf Jesu Aussage reagierte.

Aber will Lukas hier tatsächlich beschreiben, dass das Verhalten der einen Frau besser ist als das der anderen? In dieses Schema wurde die Geschichte von Maria und Marta leider oft gepresst. Arbeiten, sorgen, dienen, ist weniger wert, als beten, hören, schauen.

Ich glaube, wir müssen immer beides im Blick haben. Nur beten, das geht nicht, der Mensch braucht leibliche Nahrung, muss essen. Nur arbeiten, geht auch nicht, der Mensch braucht auch geistige Nahrung. Er braucht Ruhe und Besinnung.

Das wird auch Marta in dieser Begegnung mit Jesus gelernt haben. Jesus wollte sie von dem Druck befreien, immer den Erwartungen von außen nachzukommen. „Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen!“ Jesus sagt nicht das ist falsch, aber er weist Marta darauf hin, dass sie dabei nicht aus den Augen verlieren soll, worauf es eigentlich ankommt. Die Beziehung zu Gott ist wichtiger als alle vermeintlichen Pflichten. Nur diese Gottbeziehung gibt uns Kraft auch den Alltag zu bewältigen.

Um zu einer angemessenen Beurteilung der beiden Frauen Maria und besonders Marta zu kommen, muss unbedingt auch noch eine zweite Stelle des Neuen Testaments berücksichtigt werden, die wir alle kennen: „Die Auferweckung des Lazarus“ bei Joh 11, 17-44. Lazarus, der Bruder der beiden Schwestern, war gestorben, lag bereits einige Tage im Grab, und Jesus erweckt ihn zum Leben. Hier erleben wir eine großartige Marta, eine Frau, die alles begriffen hat. Im Gespräch mit Jesus bekennt sie an dieser Stelle: „Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ Dieses Bekenntnis einer Frau steht dem Petrus in nichts nach. Johannes wirft damit unser Frauenbild von der geschäftigen Hausfrau Marta über den Haufen. Er zeigt uns eine kluge, handelnde, fromme und gläubige Frau, eine Marta, die verstanden hat, dass sie bei aller Betriebsamkeit das wichtigste nicht aus den Augen verloren hat, ihren Glauben an Jesus, den Sohn Gottes.

Maria und Marta, zwei ganz unterschiedliche Frauentypen, wie es sie zu allen Zeiten geben wird. Und es darf nicht nur eine als Vorbild alle prägen. In der Nachfolge Jesu hat jeder Typ seinen Platz und seine Berechtigung, darf so sein, wie er ist. Jeder kann etwas Anderes besonders gut. Einer ist lieber betriebsam ein anderer liebt es ruhiger und besinnlicher. Die unterschiedliche Verwirklichung der einen Nachfolge

sind gleichwertig und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Jede Frau und jeder Mann darf in der „Hingabe an Jesus als Grundlage den jeweils eigenen ‘guten Teil‘ annehmen und leben. Dann ist die Gefahr geringer, den eigenen Weg zum Maßstab für andere oder die Berufung von anderen zum Maßstab für sich selbst zu machen“ (zitiert nach Sebastian Schneider)

Fürbitten: (aus „Frauen feiern Wortgottesdienst“ 1997)

Gott, du bist ein Freund des Lebens. Du liebst jede und jeden von uns in gleicher Weise und schenkst uns allen gleiche Würde. Du kennst unsere Sehnsucht und Lebensträume.

Wir bitten dich:

- Schenke allen Verkünder*innen deiner Frohen Botschaft immer neu deinen Geist, damit sie dein Wort so in das Leben der Mitmenschen hineinsprechen, dass es ihnen Hilfe im Alltag wird.
- Lass die Frauen und Männer, die erschöpft sind, die nötige Ruhe und Erholung finden durch dein Wort!
- Schenke uns das richtige Gespür für das notwendige Zusammenwirken unseres Betens und Handelns!
- Lass unsere Verstorbenen, die uns auf dem Weg des Glaubens vorangegangen sind, die Erfüllung all ihrer Sehnsüchte erfahren und schenke ihnen so deine Ruhe in Frieden.

Guter Gott, Marta und Maria haben uns viel zu sagen. Wir sind auf der Suche nach dem Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe, zwischen Aktivität und Passivität. Gib uns die Einsicht, dass wir nicht nur als Aktive auch gefragte Menschen sind, sondern auch als Ruhende.

Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte: (Renate Drevensek)

Ein weites Herz für Menschen, tätige Hände, wenn Handeln notwendig ist, offene erkennende Augen, die sehen, was wichtig ist, festen Stand, um das auszusprechen, was eng macht, all diese Gaben Martas wünsche ich dir.

Und dazu Marias Hören, eine Seele, die sich ausstreckt nach Gottes Gegenwart, für das Wort, das Hoffnung schenkt und Horizonte weitet und einen Mund, der weitersagt was in der Tiefe trägt und dem Leben und Tun Sinn gibt.

Marta und Maria sollen dir Schwestern werden, und mit dir gehen, wenn deine Seele deinen Füßen den Weg weist und deine Hand öffnet, zu empfangen und weiterzugeben.

So segne und behüte uns und alle die uns am Herzen liegen der gute liebende Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Freitag, 12.2.2021** Das Tagesevangelium für morgen, **Donnerstag (Mk 7,24-30)** finden Sie unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz